Barbara Komenda-Earle: *Sprachhistorische Entwicklungsprozesse der Idiomatik. An Beispielen von realhistorisch motivierten verbalen Idiomen des Deutschen.* (= Phraseologie und Parömiologie 31). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2015, 429 S.

DOI: 10.19195/0435-5865.141.40

Die Phraseologie der jeweiligen Sprache ist in vielen Fällen als Zeugnis der Vergangenheit zu betrachten, denn hinter den Phraseologismen verstecken sich sehr oft Konzepte, die heutzutage nur schwer verständlich sind. Daher hängt die Untersuchung der phraseologischen Motiviertheit immer mit der Erforschung der den Phraseologismen zu Grunde liegenden Konzepte zusammen. Wie es aber in Wirklichkeit ist, wird die Problematik der Phraseologismenentstehung selten aufgegriffen. Historische Phraseologie ist nämlich dieser Bereich der Phraseologieforschung, in dem auf eine Menge Probleme verwiesen wird, die sich bei der Untersuchung der Phraseologismen historischer Sprachstufen ergeben mögen. Zu nennen sind¹ vor allem mangelnde Sprachkompetenz, lückenhafte Überlieferung. Wie man aber immer wieder hervorhebt, besteht immer noch ein großes Bedürfnis nach der diachronischen Untersuchung der phraseologischen Einheiten, um „viele dilettantische und vage Etymologisierungen von Phraseologismen durch begründete, faktenmäßig gut abgesicherte echte Etymologien zu ersetzen“.²

Aus diesem Grunde sind im Bereich der Phraseologieforschung Publikationen willkommen, die diese Lücke zu schließen versuchen, und in denen zugleich Modelle solcher diachronischen Analysen entworfen werden. In diese Tendenz reiht sich die von Barbara Komenda-Earle verfasste Monographie *Sprachhistorische Entwicklungsprozesse der Idiomatik. An Beispielen von realhistorisch motivierten verbalen Idiomen des Deutschen* ein, die 2015 im Schneider Verlag Hohengehren erschienen ist.

Wie die Autorin selbst schreibt, „werden in der vorliegenden Untersuchung verbale Idiome des Gegenwartsdeutschen mit der realhistorischen Motivation zusammengestellt und in ihrer sprachhistorischen Entwicklung betrachtet.“ (S. 7). Das der Studie und den behandelten Idiomen zu Grunde liegende Kriterium der Analyse ist die Motiviertheit. Die Grundlage der Untersuchung stellen daher Idiome dar, deren Entstehung und Herausbildung „auf sach- und kulturgeschichtlich nachweisbare außersprachliche Fakten, Handlungen oder Situationen zurückzuführen sind.“ (ebd.). Dies findet auch in der Zielsetzung seinen Niederschlag, denn das Ziel ist die ganzheitliche Erfassung der Entstehungsprozesse von Idiomen mit Berücksichtigung deren Variabilität und Dynamik.

Die Monographie besteht aus 12 Kapiteln, dem Abkürzungsverzeichnis und der umfassenden Bibliographie. Im ersten Teil werden Ziele und Methoden der Untersuchung sowie der Aufbau der Studie präsentiert, die eine logisch aufgebaute Reihenfolge darstellen und gewisse Schlussfolgerungen in Bezug auf die behandelte Thematik erlauben. Darauf folgt das Kapitel, in dem die Grundlagen der historischen Phraseologie besprochen werden. Die Autorin thematisiert hierzu bisherige Methoden und Forschungsergebnisse dieser Disziplin, wobei die bei solchen Analysen auftretenden Probleme, z.B. bei der Erforschung der Quellen und Belege, besonders hervorgehoben werden.

¹ Vgl. Burger et. al. (2007: 1092).

² Vgl. Eckert (1987: 48).

Im dritten Kapitel versucht die Verfasserin, den Stellenwert der Idiome in der Phraseologie zu verorten, indem verschiedene Definitionen der Phraseologismen und Idiome herangezogen und auf das Vorhandensein von phraseologischen Merkmalen hin überprüft werden. Diese Darstellung wird mit den Anmerkungen der Verfasserin zur Nützlichkeit der phraseologischen Merkmale für diachrone Untersuchungen abgerundet. Zum Schluss bespricht die Autorin Unterschiede zwischen einzelnen Typen von phraseologischen Einheiten, wie *Redensart* und *sprichwörtliche Redensart*, *Phraseologismus* und *Sprichwort*.

Das vierte Kapitel ist der Charakteristik von verbalen Idiomen gewidmet. Die Autorin definiert sie als „vollidiomatisierte Verbverbindungen“ (S. 51), die den Kernbereich der Phraseologie ausmachen.³ Zu deren genaueren Beschreibung werden Typen der syntaktischen Struktur von verbalen Idiomen, deren innere und äußere Valenz, ihre Semantik synchron und diachron betrachtet sowie Probleme der Motiviertheit thematisiert. Diese Informationen bilden den Hintergrund für die Beschreibung der semantischen Mechanismen der Idiombildung. Es werden hier metaphorische und metonymymische Idiomatisierungsprozesse als Hauptverfahren angesetzt. Die Autorin bespricht auch Ironie, Ellipse, Vergleich, Hyperbel und Periphrase, die den rhetorischen Figuren und Tropen entsprechen und auch als Typen der Bedeutungsübertragung betrachtet werden. Ergänzt wird dieser Teil mit einem Kapitel zu Herkunftsbereichen, denen Phraseologismen ihre Motivation verdanken. Es werden hierzu verschiedene Studien angeführt und besprochen, anhand deren die Autorin ihre eigene Typologie der Herkunftsbereiche von verbalen Idiomen entwirft, die folgende thematische Kategorien umfasst (S. 94): *Haus und Hof, Alltag, Landwirtschaft, Spiel, Unterhaltung, Zauberkunst, Sitten und Bräuche, Handwerk und Gewerbe, Handel, Rechenwesen, Jagd, Schützenverein, Kampf, Militär, Seefahrt, Rittertum und Turniervesen, Kirche, Rechtswesen, historische Ereignisse von Personen, Medizin, Volksmedizin, Volks- und Aberglauben, Gestik und Körperreaktion*. Sie stehen in enger Beziehung zu dem Menschen und dessen Tätigkeit. Zugleich werden auch die Fragen der Volksetymologie und Remotivation auf die Semantik der verbalen Idiome erörtert. Die letzten Kapitel der vierten Teils der Monographie sind der Bildlichkeit und der phraseologischen Variabilität, den semantischen und syntaktischen Eigenarten und Entlehnungen im phraseologischen Bereich gewidmet.

Die Einführung in die behandelte Thematik bildet das fünfte Kapitel, in dem die Autorin idiombildende Prozesse bespricht. Es werden dabei folgende Aspekte berücksichtigt: Realien, historische Realien, Derivations- und Motivationsbasis, die den Rahmen und Grundlage für Idiomatisierung darstellen. Als Prozesse, die zur Bildung von Idiomen führen, werden demnächst Phraseologisierung, Lexikalisierung und Idiomatisierung, primär und sekundär, thematisiert. Im Kapitel sechs werden schriftliche und digitale Quellen der Phraseologismen präsentiert.

Der Kern der Monographie ist Kapitel sieben, in dem exemplarisch formale und semantische Entwicklung von realhistorisch motivierten verbalen Idiomen dargestellt wird. Die Autorin unterscheidet hier folgende Verfahren: Idiombildung durch ganzheitliche Metaphorisierung der Wortverbindung, Idiombildung durch Metonymisierung der Hauptkomponente, Metonymisierung und Metaphorisierung der Wortverbindung, Leistungen von Ironie und Hyperbel, Kontamination von mehreren phraseologischen Formen, inhaltliche und etymologische Verflechtungen. Abgerundet wird das Kapitel mit einer tabellarischen Zusammenstellung der erwähnten Verfahren, die in Bezug auf konkrete verbale Idiome

³ Vgl. hierzu Fleischer (1997) und Burger (1998).

angewendet wurden. Besonders wertvoll ist die schrittweise Präsentation der Methode, wie die Entstehung der verbalen Idiome erkundet werden kann, was einerseits für andere Forscher hilfreich sein kann, und andererseits einen tiefen Einblick in die behandelte Problematik ermöglicht und auch für Laien von Interesse sein kann.

Zum Schluss werden die Änderungen der Ausdrucksseite von Idiomen präsentiert, die durch folgende Prozesse zu Stande kommen: Reduktion der Anzahl der lexikalischen Varianten, syntaktischer und semantischer Wechsel von Idiomen, was sich im Wandel deren Gesamtbedeutung, der äußeren Valenz, Änderungen der Aktionsart, der Festlegung der Negation, der kontextbedingten Gebrauchsregeln und der Stilschicht manifestiert. Ergänzend wird die dephraseologische Derivation besprochen, in der man auch eine weitere Quelle der Idiombildung finden kann. Abgeschlossen wird die Monographie mit einem Kapitel zu den Haupttypen des phraseologischen Wandels, der an ausgewählten Beispielen exemplifiziert wird.

Die von Barbara Komenda-Earle verfasste Monographie zur Entstehung von verbalen Idiomen stellt eine wertvolle Publikation dar und präsentiert innovative aber methodologisch gut begründete Vorgehensweise bei der Untersuchung der phraseologischen Motiviertheit. Schon wegen der dargestellten Problematik, die im Rahmen der selten aufgegriffenen historischen Phraseologie betrachtet werden kann, ist es ein wichtiges Werk der heutigen Phraseologieforschung. Das Werk kann sowohl Phraseologieforschern als auch Laien, die an der phraseologischen Ausdrucksweise der deutschen Sprache interessiert sind, empfohlen werden. Es liefert einem nämlich wertvolle Schlüsse nicht nur in wissenschaftlicher sondern auch in sprach- und kulturhistorischer Hinsicht.

Literatur

- Burger, Harald: *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin 1998.
- Burger, Harald et al.: *Phraseologie / Phraseology. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung / An International Handbook of Contemporary Research*. Frankfurt am Main 2007.
- Eckert, Reiner: *Synchronische und diachronische Phraseologieforschung*. In: Korhonen, Jarmo (Hrsg.): *Beiträge zur allgemeinen und germanistischen Phraseologieforschung. Internationales Symposium in Oulu 13.–15. Juni 1986*. Oulu 1987, S. 37–50.
- Fleischer, Wolfgang: *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. 2. durchgesehene und ergänzte Auflage. Tübingen 1997.

Joanna Szczęk

Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa (<http://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/>)

DOI: 10.19195/0435-5865.141.41

Das Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa wurde als Kooperationsprojekt zwischen dem Institut für Germanistik der Carl von Ossietzky